

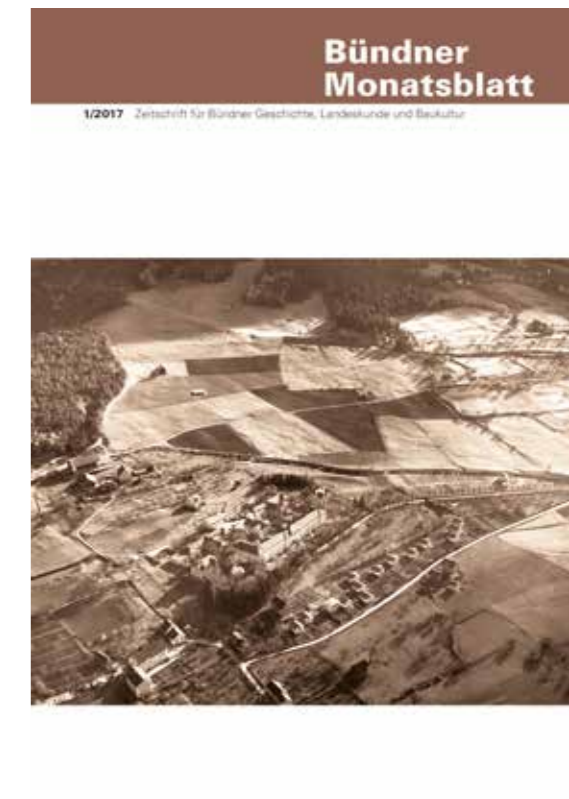


oben: das Bistum Chur (wikipedia, Marco Zanoli)
rechts: das Hochstift Chur (grün) (wikipedia, Marco Zanoli)



Die adeligen Herrschaften in Graubünden um 1367
 Weiße Linien: Grenzen der Grafschaften, Herrschaften (H.), Vogteien und Gerichte
 - - - - - heutige Schweizer Grenze
 > Stadt > Flecken / Borgo > Kloster
 > wichtige Burg > Schlacht

Graf von Werdenberg-Sargans	Freiherr von Rhäzüns
Graf von Werdenberg-Heiligenberg	Graf von Toggenburg
Graf von Sax-Misox	Herzog von Österreich (Habsburg)
Fürstbischof von Chur	Freiherr von Matsch
Herzog von Mailand (Visconti)	



650 JAHRE GOTTESHAUSBUND

Der Gotteshausbund ist einer der drei Bünde aus denen im Jahr 1803 der heutige Kanton Graubünden gebildet wurde. Im Kantonswappen wird er durch den Steinbock repräsentiert. Er umfasste den weltlichen Herrschaftsbereich des Bischofs von Chur, das sogenannte Hochstift.

In den 60er Jahren des 14. Jahrhunderts kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Bischof Peter und den übrigen Angehörigen des Hochstifts. In der Urkunde vom 29. Januar 1367 forderten letztere vom Bischof mehr Mitspracherechte bei der Verwaltung des Hochstifts. Die übrigen Bünde, der Obere/Graue Bund und der Zehngerichtebund hatten einen völlig anderen Hintergrund.

Der obere Bund (1395) war ein Bündnis zwischen dem Kloster Disentis und Freiherren von Rhäzüns

und Sax-Misox zur Sicherstellung des Handels über die Passstrassen, vor allem den Lukmanier, und zur Sicherung des Landfriedens. Die Gerichtsgemeinden waren an der Gründung des Oberen Bundes beteiligt, aber nicht sie waren tonangebend, sondern der Abt von Disentis und die lokalen Adeligen.

Der Zehngerichtebund (1436) hingegen war ein Bund der zehn Toggenburger Gerichtsgemeinden zur Wahrung ihrer Rechte nach dem Tod Friedrichs VII. von Toggenburg und dem Aussterben dieser Familie. Da somit ein Herrschaftswechsel bevorstand, wollten die Gerichtsgemeinden ihre Position stärken, und das ging ihrer Ansicht nach besser, wenn sie gemeinsam auftraten. An diesem Bund waren ausschliesslich Gerichtsgemeinden und keine Adeligen beteiligt.

Obwohl eine eigentliche Gründungsurkunde für den Gotteshausbund fehlt, geht nach Auffassung der meisten Historikerinnen und Historiker seine Entste-

hung auf das Jahr 1367 zurück. Vor genau 650 Jahren kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Bischof Peter Gelyto und den übrigen Angehörigen des Hochstifts im Domleschg, im Bergell, im Oberhalbstein und im Engadin. Soweit sind sich die meisten Historikerinnen und Historiker einig. Sobald es aber um die Hintergründe dieses Ereignisses geht, z.B. ob die Bedrohung durch die Habsburger eine Rolle spielte, ob der Bund nur für die Herrschaftszeit Bischof Peters gedacht war, oder welche Rolle die Gerichtsgemeinden spielten, gehen die Meinungen weit auseinander.

Aus diesem Grund möchten wir hier nicht nur die Urkunde vom 29. Januar 1367 vorstellen, sondern auch Historikerinnen und Historiker zu Wort kommen lassen, die sich mit diesem Ereignis auseinandergesetzt haben. Diese Themen werden ausserdem im Artikel von Thomas Bruggmann und Immacolata Saulle Hippenmeyer in der ersten Ausgabe des Bündner Monatsblattes von 2017 ausführlicher behandelt.

650 JAHRE GOTTESHAUSBUND

516

1367

Nr. 3574–3575

vmb brief ze zaigen, des ersten die gegni vnd das land ze Burms, item die gegni vnd das tal Pusclâfs, item die vogty in dem Vynsgô¹⁰, item den halben tail der vesty Churberg, item zwen hōf¹¹. Item hie by warent gezügen der ersam herr der appt vff sant Marienberg, item die edlen zwen von Richenberg, item von Liechtenberg herr Nyclus ritter vnd Wilhelm, item Rikershofen¹² vnd vil ander lüt edel vnd vnedel.

^{a)} Der 20. Jan. 1367 ist durch die genaue Datierung in den anderen Einträgen gesichert. Goswin verweist auf den vorangehenden Eintrag, der irrt. zu 1367 (aus 1366 korr.) statt 1368 datiert ist. Es handelt sich um die Erwähnung der Verpfändung der Fürstenburg an Heidenreich von Maissau am 21. Jan. 1368, vgl. Nr. 3602. – ^{b)} Es folgt durchgestrichen quod. – ^{c)} Es folgt durchgestrichen die da. – ^{d)} In B¹ wohl richtig Wilhelmus dictus Rikershofen.

3575.

Chur, 29. Januar 1367

Vertreter des Domkapitels, der Ministerialen, der Bürger der Stadt Chur und aller Churer Gotteshausleute ausser denen, die zur Fürstenburg gehören, beschliessen, ohne ihr Einverständnis keinen weltlichen Pfleger des Gotteshauses anzunehmen, so lange Peter Gelyto Bischof von Chur sei, und verpflichten sich, gemeinsam für die Rechte und die Sicherheit des Gotteshauses einzustehen.

Or. (A), BAC, 013.0412. – Pg. 40, 5/27 cm. – 15 Siegel, 1. Fragm., Abb. 2; 2. besch., Abb. 220; 3.–4. fehlen; 5. besch., Abb. 188; 6.–11. fehlen; 12. stark besch., Abb. 221; 13. fehlt; 14. Fragm.; 15 fehlt. – Geschrieben von Thomas Fräfel.

Nach dem Eschatokoll galten die Beschlüsse als rechtskräftig, auch falls nicht alle angekündigten Siegel angebracht würden.

Druck: Mohr, Cod. dipl. III, 134.

Abb.: Festschr. 600 Jahre Gotteshausbund (1967), bei S. 80.

Allen dien, die disen brief sehent lesent oder hörent lesen, künden wir .. der degan vnd das capitel ze Chur gemainlich dienstlüt telr vnd die burger ze Chur gemainlich vnd veriechent offenlich mit || disem brief, das vns erwidiger herr bischoff Peter¹ vns allen mit sinen briefen enbotten hatt, dz wir zü im gen Sernetz² kämint, da wölt er mit vns reden vnd ze rat werden von sins gotzhus || wegen, was im vnd vns vnd dem gotzhus das best vnd das nützzost wär. Do wir da ze Sernetz² all ze gegni warent, do baten wir all gemainlich vnsrer obgenanten gnädigen herren bischoff Petern, || das er selber bi vns wär vnd vf sinem bistum säss, won er wär als lang von vns gesin, das wir gemainlich vnd das gotzhus sunderlich da von grossen gebresten vnd schaden enphiengint vnd hettint, das wir ze got trüwdint, wär er bi vns gesin, wir hettintz mit siner hilf vnd mit vnsrer hilf fürkomen vnd gewend. Won er vns des nit volgen wolt vnd also änd vnd vnsrichtung von vns schied, do kamen wir aber all gemainlich von des gotzhus notdurft wegen zü an andren das capitel .. Rüdolf von Erenuels³, Egloff von Schowenst(ain), Albrecht vnd Rüdolf von Schowenst(ain)⁴ gebrüder,

3574. ¹⁰Vinschgau, ital. Prov. Bozen.

3575. ¹Peter I. Gelyto, 1356–1368. – ²Zernez, Kr. Sur Tasna. – ³Rudolf v. Schauenstein-Ehrenfels (Gem. Sils i. D.), 1343–1380. – ⁴Egloff II. (1327–1375), Albrecht III. (1347 – †1385) u. Rudolf IV. (1347 – †1386) v. Schauenstein (Gem. Masein, Kr. Thusis).

Nr. 3575

1367

517

Symon Panigad⁵ vnd ich Egloff von Juualt⁶ für mich vnd all gotzhuslüt in Tumläsch⁷ vnd in Schams⁸, Cüradin von Marmles⁹ vogt ze Ryiams¹⁰, Nann von Marmles, Gaudenz von Marmles¹¹ vnd Hainrich von Fontāna¹² für vns vnd all gotzhuslüt edel vnd vnedel ob dem Stain¹³, Vlrich Probst¹⁴ potestāt, Vlrich Minusch, Jacob von Castelmur¹⁵, Jacob Schüler, Hans von Staph¹⁶ vnd Hans Salisch von Suls¹⁷ für vns vnd das commün gemainlich in Valbrigell¹⁸ edel vnd vnedel ob Port vnd vnder Port¹⁹, Ite Plant, Jacob vnd Hainrich Planten²⁰ für vns vnd all Planten vnd das commün gemainlich im obren Engdin²¹ ob Pont Alt²², Anselm Mor²³ amman, Lutz von Sernetz für vns vnd all gotzhuslüt edel vnd vnedel im vndren Engdin vndrent Pont Alt, der rät vnd die burger gemainlich der stat ze Chur vnd gemainlich all gotzhuslüt, wie vnd wa sū gesessen sint, vsgenomen die gotzhuslüt, die gen Fürstenburg²⁴ hörent, sint wir die obgeschriben .. capitel telr .. burger vnd dienstlüt mit bedachtem müt vnd güter vorbetrachtung ainhelklich durch des gotzhus nutzz frumm vnd bessrung des vber ain komen, das wir all, die hie geschriben stand, vns ze sament verbunden vnd globt hand, das wir all, die wil vnd ietzz vnsrer herr bischoff Peter lebt vnd bischoff ze Chur ist, kain ze vicarian noch ze phleger in weltlichen sachen vber das gotzhus ze Chur nemen noch enphahen sullen änd vnsrer aller obgeschribner gemainem willen gunst vnd rät, alwend vnsers herren des bischoffs recht vnd vnsrer aller obgeschribner recht vsgenomen vnd behalten. Vnd wer vns dar vber vmb dis sach an dhainen dingen angriffen vnd mügen wölt mit gewalt oder mit recht, da sullen wir all gemainlich an andren beholfen sin mit rat lib vnd güt in vnsrem bistum mit güten trüwen ä[n all]^{b)} geuerd. Es hand öch die obgeschriben herren von dem capitel verhaissen vnd globt, das sū, die wil vnsrer obgeschriben herr bischoff Peter vnsrer bischoff ist ze Chur, m[it des]^{b)} capitels insig[el . . .]^{c)} sont [. . .]^{d)} des gotzhus güt dem obgenanten gotzhus emphrömd werd mit versetzen noch mit verkoffen änd vnsrer aller rät wissen willen vnd gunst. Es ist öch vnder vns bere[tt]^{b)} vnd sint des gemainlich vber ain komen, wz kost vnd zerung von des vngenananten gotzhus vestina wegen, die wir innhand, vfgend wirt ze spisen vnd ze besorgen von disem hütigen tag hin, als dirr brief geben ist, dar an sullen wir des ersten des gotzhus güt geben, wa wir das vindent vnd vns in werden mag, an die vorgeschriben zerung vnd kost als vil vnd als verr, als dz erlangen vnd erschiesen mag, vnd wa das gebrist vnd abgāt, so sullen wir dz vbrig an der selben kost vnd zerung gelten vnd

3575. ⁵Wohl Simon II. Panigad. – ⁶Egloff III. v. Juvalt (Gem. Rothenbrunnen, Kr. Domleschg), 1352–1396. – ⁷Domleschg, Tal u. Kr. – ⁸Schams, Tal u. Kr. – ⁹Konrad III. v. Marmels (Marmorera, Kr. Surses), 1355–1370. – ¹⁰Riom, Gem. Riom-Parsonz, Kr. Surses. – ¹¹Nann (1355–1367) u. Gaudenz (1366–1384) von Marmels. – ¹²Heinrich Fontana aus der Ministerialenfamilie von Surses. – ¹³Oberhalbstein/Surses, Tal u. Kr. – ¹⁴Ulrich Prevost, Podestà des Bergells. – ¹⁵Jacob v. Castelmur (Müräia, Gem. Bondo, Kr. Bregaglia). – ¹⁶Wohl Stampa, Kr. Bregaglia. – ¹⁷Johann Salis v. Soglio (Kr. Bregaglia). – ¹⁸Bregaglia/Bergell, Tal u. Kr. – ¹⁹Obporta, Gebiet von Castelmur bis Maloja, u. Unterporta, Gebiet unterhalb v. Castelmur im Bergell. – ²⁰Ital (1367–1406), Jakob (1367–1388) u. Heinrich (1367–1403) Planta. – ²¹Oberengadin, Kr. – ²²Punt Ota, Gem. S-chanf, Kr. Oberengadin / Gem. Zernez, Kr. Sur Tasna. – ²³Anselm Mor ist hier wie in der Siegelankündigung auf Rasur geschrieben. An beiden Stellen wird er als Ammann (im Unterengadin?) bezeichnet. Er siegelt für sich und für das Unterengadin mit dem eigenen und mit dem Gemeindegel des Oberengadins. Aber auch Ammann Thomas Planta siegelt (ausser für sich, alle Planten und das Oberengadin) mit dem Gemeindegel des Oberengadins für das Unterengadin. Die unvollständig erhaltenen Siegel tragen leider nicht dazu bei, diese unklaren Textstellen zu deuten. – ²⁴Fürstenburg, Gem. Mals, Vinschgau, ital. Prov. Bozen.

518

1367

Nr. 3575

vrsichten also vnd mit der beschaidenheit, dz wir dar zü sülent sitzzen vnd mit gütem rät tailen vnd vf vns all gemainlich phaffen vnd layien edel vnd vnedel arm vnd rich vngeuarlichen legen, iedem man nach sinen staten ze gelten vnd ze geben mit güten trüwen ä[n all] geuerd. Wir sint öch des vber ain komen, ob dz beschäch, dz dhainerlay sach nürwung vnd vflöff von des gotzhus sach vnd notdurft wegen vns die obgeschriben, die hie disent dem gebirg gesässen sint, an kām oder an luff, so sullen wir die sach ansehen vnd erkennen schirmen vnd verziehen, so wir lengost mugend, ä[n ermanung der ander ennend dem gebirg, dz selb sullen öch wir, die ennend dem gebirg gesässen sint, tün dien, die disent dem gebirg gesässen sint, ob sölich sach vnd nürwung an vnsrū commün gebracht wurd, vnd sülent in allen sachen an andren schonen müiung vnd arbat vberheben, so wir iemer lengost mugend, mit gütem trüwen ä[n all] geuerd. Wenn aber vns die ennend dem gebirg oder vns, die disent dem gebirg gesässen sint, dunkti, dz vns die sach ze swär vnd ze häfftig wär dem ain tail ä[n den ander vns zerichten, so sullen wir an ander lätzen wissen vnd ermanen, als die sach dann geschaffen ist, vnd sullen öch dann zü an ander komen vnd an andren geraten vnd beholfen sin mit lib vnd mit güt, als vorgeschriben stat, mit güten trüwen ä[n all] geuerd. Vnd des ze merer sicherheit so haben wir all die obgeschriben vnd ieglicher sunderlichen vnsrer trüw an aids stat geben, war vnd stät ze halten alles, dz hie ob an disem brief geschriben stat, mit güten trüwen ä[n all] geuerd. Des ze warem vnd offen vrkünd so haben wir .. die obgenanten das capitel ze Chur vnsers capitels insigel, wir Rüdolf von Erenuels, Egloff von Schowenst(ain), Albrecht vnd Rüdolf von Schowenst(ain) gebrüder, Symon Panigad vnsrer insigel für vns vnd ich Egloff von Juualt für mich vnd all gotzhuslüt in Tumläsch vnd in Schams min insigel, wir Cünradin von Marmles vogt ze Ryiams, Nanns von Marmles, Gaudenz von Marmles, Hainrich von Fontāna für vns vnd all gotzhuslüt edel vnd vnedel ob dem Stain vnsrer insigel, Vlrich Probst potestat für mich vnd dz commün gemainlich in Valbrigell ob Port vnd vnderport vnsers conmmüns insigel, Thomas Plant²⁵ amman für mich vnd all Planten vnd das commün gemainlich im obren Engdin vnd öch im vndren Engdin, dar vmb sū mich gebetten hand, vnsers conmmüns insigel, Anselm Mor²⁶ amman für mich vnd all gotzhuslüt vndrent Pont Alt im vndren Engdin min insigel vnd des obgenanten conmmüns im obren Engdin insigel, dar vmb wir sū gebetten hand, der rät vnd die burger gemainlich der stat ze Chur der stat insigel gehenkt an disen brief. Wir wellend öch vnd sint des gemainlich vber ain komen, ob daz beschäch, dz dero vngenanant insigel nit ällü an disen brief gehenkt wurdint, als vorgeschriben stat, so sol dannoch dirr brief gantz vnd ällü ding vnd gedingt bünt vnd artikel vnder vns vest vnd stät beliben, als vorgeschriben stat. Dis geschach vnd wart [d]irre^{c)} brief geben ze Chur, do man zalt von Christes geburt drüzehenhundert siben vnd sechtzig jar, an dem nächsten fritag vor vnsrer fröwentag ze der liechtmis.

^{a)} Anselm Mor von späterer Hand auf Rasur. – ^{b)} Kleines Loch im Pg. – ^{c)} Loch im Pg. 3 cm. – ^{d)} Loch im Pg. 1,9 cm u. verblasst 0,3 cm. – ^{e)} Geleckst.

3575. ²⁵Thomas Planta, 1356–1386.

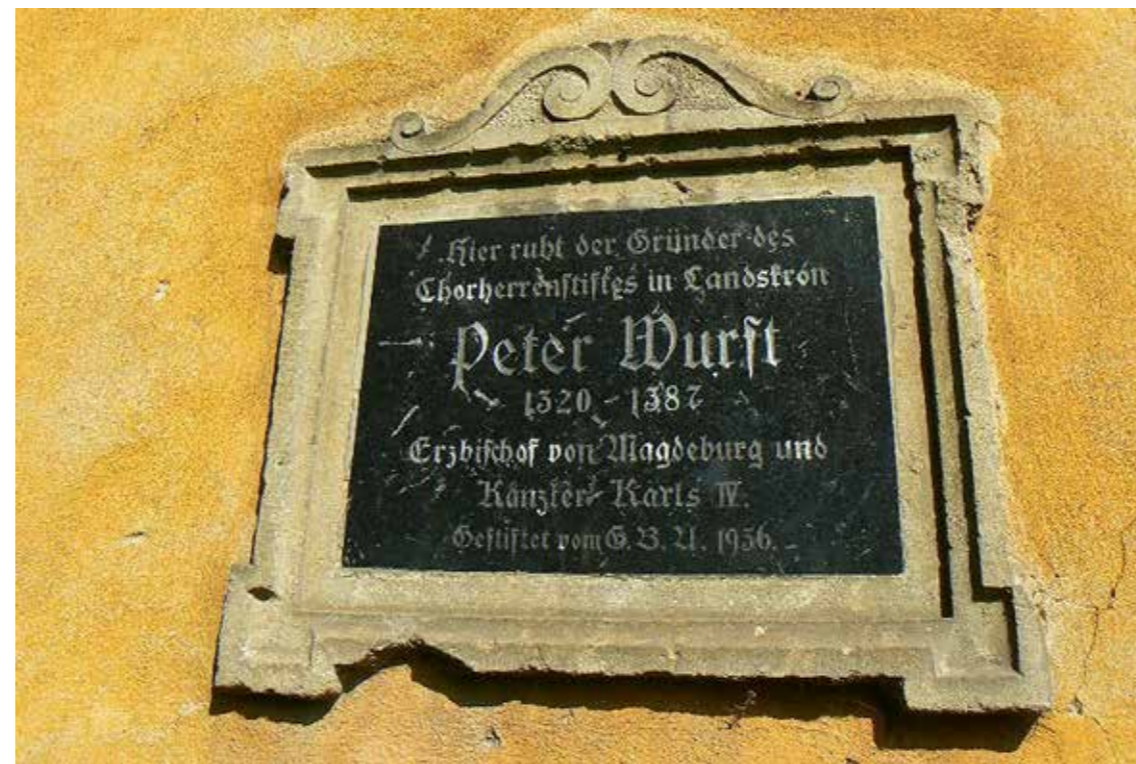
S. 516-518, Bündner Urkundenbuch Bd. VI. Bearbeitet von Lothar Deplazes und Immacolata Saulle Hippenmeyer. Chur 2010.





links: Das Siegel der Stadt Chur. Dieses Exemplar hängt an einer späteren Urkunde. Dasjenige an der Urkunde vom 29. Januar 1367 ist verloren (Bischöfliches Archiv Chur, 013.0585).

rechts: Bischof Peter wurde 1368 nach Leitomischl in Tschechien berufen. Er wurde im Augustinerkloster Landskron in der Tschechischen Republik bestattet, welches er 1371 gründete.



Die Burg Riom im Oberhalbstein war Sitz eines bischöflichen Landvogts und wurde vom Hochstift unterhalten. Aufnahme von Emil Meerkämper, ca. 1910-1940. StAGR, FR XXXIX / 3600.

DIE GRÜNDUNG DES GOTTESHAUSBUNDES ...



Bischof Peter Gelyto: Weltlicher Herrscher des Hochstiftes

vs.



Domkapitel, Dienstadelige und Gemeinden: Angehörige des Hochstiftes

Vertreter der Geistlichkeit, des Adels, der Stadt Chur und der übrigen Churer Gotteshausleute stellten am 29. Januar 1367 die folgenden vier Forderungen und hielten sie in einer Urkunde fest:

1. Sie wollten, solange Bischof Peter lebte, keinen weltlichen Verwalter des Hochstiftes akzeptieren, der ohne ihr Einverständnis gewählt wurde.
2. Die Domherren versprachen, ebenfalls für die Dauer der Herrschaft Bischof Peters (1360-1368), keine Veräusserungen von Gütern des Hochstiftes ohne die Zustimmung der übrigen Bundesmitglieder zu gestatten.
3. Die Kosten für den Unterhalt der Burgen des Hochstiftes sollten wenn möglich aus dessen Vermögen bezahlt werden. Falls dieses nicht ausreicht, mussten alle Angehörigen des Hochstiftes gemeinsam für den Rest aufkommen.
4. Im Fall von Rechtsbruch und Aufständen gegen das Hochstift mussten die Gemeinden dies- und jenseits des Julier-, des Albula- und des Septimerpasses getrennt handeln, um unnötigen Aufwand zu vermeiden. Erst wenn die Lage auf diese Weise nicht beruhigt werden konnte, sollten sie einander zur Hilfe eilen.



Die Familie von Johann von Salis, einer der Vertreter der Gotteshausleute aus dem Bergell, stammte aus dem Dorf Soglio. Aufnahme von Otto Furter, ca. 1930. StAGR, FR XXXIX / 2525.

... IN DER GESCHICHTS- SCHREIBUNG

Im Lauf der letzten zweihundert Jahre befassten sich zahlreiche Historikerinnen und Historiker mit der Gründung des Gotteshausbundes. Allerdings waren (und sind) sie sich nicht immer über die Deutung dieses Ereignisses einig.

Bis in das 19. Jahrhundert hinein waren sich die Forschenden nicht sicher, wann der Gotteshausbund gegründet worden war. Erst nachdem Conradin von Moor die Urkunde vom 29. Januar 1367 veröffentlichte, begann sich das Jahr 1367 als Gründungsjahr des Gotteshausbundes durchzusetzen.

Spielten nach Ansicht der Historiker im späteren 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem der Unabhängigkeitswille der Gemeinden und der Widerstand gegen Habsburg die Hauptrolle, wechselte der Fokus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf die wirtschaftlichen Aspekte der Amtsführung Bischof Peters.

In den letzten zwanzig Jahren wurde zudem vermehrt dafür plädiert, dass die Gründung des Gotteshausbundes nicht nur für sich, sondern in Zusammenhang mit anderen Bundesgründungen im Heiligen Römischen Reich betrachtet werden sollte. Trotz der Beschäftigung mit der Vergangenheit wurden und werden Historikerinnen und Historiker immer auch von ihrer jeweiligen Gegenwart beeinflusst.

1789-1815	Zeitalter der Revolutionen und Umsturz der alten Ordnung	Heinrich Zschokke
1815-1848	Zeitalter der Restauration	
1848-1914	Gründung und Aufbau des Bundesstaates; bürgerliches Zeitalter	Conradin von Moor, Wolfgang von Juvalt
1914-1945	Weltkriege und Wirtschaftskrise	Friedrich Pieth
1945-1989	Nachkriegszeit und Kalter Krieg	Elisabeth Meyer-Marthaler, Oskar Vasella, Peter Liver, Lothar Deplazes
1990-	Globalisierung	Conradin von Planta, Martin Bundi

Heinrich Zschokke, 1798

«Bald folgten, sagt man, dem großen Beyspiele des Oberbundes die Einwohner im Gebiete des Gotteshauses.»

Elisabeth Meyer-Marthaler, 1967



«Der «Bundesbrief» von 1367 stellt seinem Inhalte nach zunächst bloss ein Übereinkommen des Churer Gotteshauses gegenüber Bischof Peter dar, bedeutet dann allerdings auf weitere Sicht eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Hochstiftes Chur zum Ständestaat.»

Foto: StAGR FR I / kl / 1374

Wolfgang von Juvalt, 1871

«... als Bischof Peter den österreichisch-tyolischen Einfluss mehr als gebühlich begünstigte, fanden sich die Beiräthe zum Widerstand genöthigt.»

Friedrich Pieth, 1945



«... eine Notgemeinschaft, vorläufig für die Dauer der Regierung des Bischofs Peter.»

Foto: StAGR FR-A Sp III / 11y / 019

Martin Bundi, 2010

«Las deliberaziuns dal 1367 n'eran dentant anc betg il resultat d'ina veritabla allianza, mabain quel d'ina cuminanza d'urgenza.»

Oskar Vasella, 1967



«...eine Abwehr gegen die Willkür des Bischofs in der Regierung und Verwaltung des Bischofs.»

Foto: Bibliothèque cantonale et universitaire Fribourg. Fonds Benedikt Rast

Conradin von Planta, 1996

«1367 trafen die weltliche und die geistliche Führungsschicht des Bistums Chur eine Art «Notstandsmassnahmen» wegen der finanziellen Missstände. Die Gründung «staatlicher Organe» war kaum beabsichtigt.»

Lothar Deplazes, 1973

«Es ist gewagt, die Ereignisse von 1367 als Zäsur anzunehmen, nur weil die Mitwirkung der Talgemeinden hier zum ersten Mal quellenmässig erfassbar ist.»

«...1367 ist kein eigentlicher Bund gegründet worden.»

Peter Liver, 1967



«...weder eigenes Bundesrecht noch ein Bundesgericht. Dieser Bund war deshalb viel mehr als die beiden andern Bünde ein rein politisches Gebilde.»

Foto: StAGR FR I / kl / 1371